

zur „zweiten Geburt“ zum ewigen Leben, also zum eigenen Tod gesprochen werden muß.

Die Gedankenführung ist klar und tiefschürfend, gelegentlich geprägt von den Ideen Teilhards de Chardin, zu deren Annahme Boulad aber nicht unbedingt verpflichtet möchte.

Die Übertragung aus dem Französischen ist gut gelungen, da auch im Deutschen noch Etliches vom Esprit des Französischen spürbar wird.

Linz

Josef Hörmandinger

VERSCHIEDENES

■ SIN JAIME L., *Menschwerdung der Kirche*. (220). Walter, Olten 1988. Brosch. DM 26,—.

Das vorliegende Buch will dem Leser einen Eindruck von J. L. Sin (geb. 1928) vermitteln, der seit 1974 Erzbischof von Manila und seit 1976 Kardinal ist. Er ist durch seine Rolle in der 'Rosenkranzrevolution' (1986), die auf den Philippinen zu einer Änderung des Regimes geführt hat, weltweit bekannt geworden.

Nach einem kurzen Vorwort, in dem P. Zulehner die Bedeutung der politischen Dimension des Christlichen betont, die allerdings im Mystischen verankert sein muß, entwirft der Generalvikar von Manila J. Ramirez ein Porträt des zugleich fähigen und liebenswerten Kardinals. Seinem Wahlspruch gemäß ('Serviam' — 'ich will dienen') sind die Hauptakzente in der Leitung seiner Diözese und in seinem persönlichen Lebensstil das Eintreten für die Armen und die Sorge um seine Priester. Den Hauptteil des Buches (51 — 220) bildet jedoch eine Auswahl von Ansprachen, die Sin bei verschiedenen Anlässen und an verschiedenen Orten der Welt gehalten hat, einige davon bei der Verleihung von Ehrendoktoraten, deren Gesamtzahl 22 beträgt.

Das Buch gehört zur Reihe 'Repräsentanten der Befreiungstheologie'. Es ist aber zu fragen, ob man Sin mit dieser — wenn auch gut klingenden — Etikettierung gerecht wird. Sin ist nicht Vertreter einer Befreiungstheologie; er ist Priester und Bischof, der die Nöte der ihm anvertrauten Menschen kennt und der für ihre Anliegen eintritt. Auch ist die Art des Einsatzes für Menschen nie ohne weiteres von einer gesellschaftlichen Situation auf eine andere übertragbar. Je eindeutiger Armut und Not durch Willkür, Gewalt und Rechtlosigkeit verursacht sind, umso mehr fordern sie ein prophetisches Einmischen aus dem Geist des Evangeliums. Sobald jedoch auch der in Not Befindliche aufgrund einer funktionierenden Sozialgesetzgebung Ansprüche stellen kann und damit Macht hat, wird es schwieriger, eindeutig im Namen Jesu Partei zu ergreifen.

Was Sin zu sagen hat, vermag zu bewegen. Seine Worte sind getragen von Herzlichkeit, einem gesunden Urteilsvermögen, von Klarheit, Mut und Bescheidenheit. Er redet verständlich, kritisch und entschieden; er übt Kritik, aber er tut es ohne Bitterkeit und feindselige Aggressivität. Man mag über die naive Gläubigkeit staunen, die auf eigenartige Weise

mit Realitätssinn vermischt ist; es handelt sich um eine Denkweise, die dem säkularisierten und entmythologisierenden Menschen fremd geworden ist; der davon ausgehenden Faszination kann man sich jedoch kaum entziehen.

Linz

Josef Janda

■ GMECH MICHAEL, *Gott in Frankreich*. Zur Glaubenspraxis basiskirchlicher Lebensgemeinschaften. Echter, Würzburg 1988. (285). Ppb.

Während Dissertationen in der Regel eine mühevolle und wenig ergiebige Lektüre bieten, ist diese bei Rolf Zerfaß in Würzburg eingereichte Doktorarbeit mit Gewinn, ja geradezu spannend zu lesen. Gmelch hat sich als Einstieg in die wissenschaftliche Arbeit keine Reminiszenz aus früheren Jahrhunderten ausgesucht, sondern ein brennend aktuelles Thema aus der kirchlichen Gegenwartsgeschichte: die Praxis der Basisgemeinden und ähnlicher Gruppierungen in Frankreich.

Während die Volkskirche in Frankreich ziemlich abgewirtschaftet hat, erneuert sich dort das kirchliche Leben in den „communautés de base“ und „communautés de vie“ (S 55), von denen vier näher vorgestellt werden. Die „Kinder des Konzils“ fühlen sich selbst als Kirche, als „Kirche im Werden“ (240).

Die Arbeit läßt nicht nur über die Sprachgrenze hinweg nach Frankreich schauen, sie ermutigt auch zu kirchlicher Erneuerung im eigenen Lande. Ihr wissenschaftlicher Charakter wird durch eingehende soziologische Reflexionen im ersten Teil gewährleistet.

München

Winfried Blasig

■ MERTIN ANDREAS/SCHWEBEL HORST, *Kirche und moderne Kunst*. Eine aktuelle Dokumentation. (182, 37 Abb.). Athenäum, Frankfurt/Main 1988. Kart. DM 56,—.

Ziel des Buches ist eine Ermunterung an die Kirchen, sich auf die Herausforderung moderner Kunst einzulassen. Dies geschieht vor allem durch Vorstellen praktischer Beispiele, wobei die Beteiligten selbst zu Wort kommen. So stellen Eva und Hartmut Winde gelungene Installationen und eine Performance in der Gnadenkirche Hamburg vor. Heinz-Ulrich Schmidt dokumentiert die Aktivitäten im Diakoniezentrums Wehr-Öflingen, wo dank des Einsatzes von Paul Gräb eine Begegnung zwischen behinderten Menschen und moderner Kunst stattfindet. Karl Josef Maßen zeigt am Beispiel Krefeld, wie moderne Kunst im Kirchenraum einen Ort finden kann. Regnerus Steensma versucht Ähnliches auf dem Hintergrund der reformierten Kirche der Niederlande. Hans Roser und August Heuser berichten von Erfahrungen, moderne Kunst für einen begrenzten Zeitraum 'in die Kirche zu holen'. Roswitha Siewert beschreibt Möglichkeiten, Kunst in die Gottesdienstgestaltung miteinzubeziehen. Sind dies im wesentlichen geglückte Ansätze, so widmet Andreas Mertin dem Heidelberger Fensterstreit 'ein bürgerliches Trauerspiel in fünf Akten'. Ein Gespräch mit Georg Meistermann thematisiert die Erwartungen eines Künstlers an die Kirche. Dieser Hauptteil des Buches, der sich durch Konkretheit auszeichnet,

erfährt eine vertiefende Reflexion in den theoretischen Beiträgen von *Horst Schwebel*, *Andreas Merz* und *Manfred Plate*.

Von daher ist das Buch sowohl jenen zu empfehlen, die sich auf die konkrete Auseinandersetzung mit moderner Kunst einlassen und aus breitgestreuten Erfahrungen anderer Anregung erfahren wollen, als auch jenen, die an ästhetischen Fragen, vor allem in Hinblick auf die religiöse Dimension — 'Bilderstreit' als Stichwort — interessiert sind.

Etwas bedauerlich ist, daß kirchliche Ausstellungsaktivitäten, für die auch bereits sehr unterschiedliche Möglichkeiten sowohl katholischer- als auch evangelischerseits erprobt wurden, keine kritische Würdigung erfahren haben.

Linz

Monika Leisch-Kiesl

■ **PICHLER ISFRIED H./ETZLSTORFER HAN-NES**, *Schlägler Gemäldekatalog*. Geschichte der Schlägler Gemäldesammlung und Bildergalerie, Verzeichnis der vorhandenen Gemälde (Schlägler Schriften Bd. 9 = Schlägler Ausstellungskataloge Folge 8). Mit einem Farbbildteil von Rudolf Mair. (397, 80 Farbtafeln, 232 Schwarzweißabb.). Landesverlag, Linz 1987. Brosch. S 250,—.

Der neueste Band der nunmehr auf neun Bände gediehenen Reihe der Schlägler Schriften ist der kleinen, aber qualitativ vollen Gemäldegalerie des Stiftes gewidmet.

Einleitend behandelt I. Pichler die Geschichte der Gemäldesammlung und der Gemäldegalerie. Jene reicht in das 15. Jh. zurück, diese entstand 1893. Die weiteren Schicksale im 20. Jh. — einschließlich des bekannten Bilderdiebstahls im Jahre 1974, der aber gut ausging — werden eingehend geschildert. Daran fügt sich der eigentliche Katalog, der eine verbesserte und erweiterte Fassung einer seinerzeit im 72. Jahresbericht des Kollegium Petrinum (1975/76) veröffentlichten Arbeit darstellt.

Das von I. Pichler gestaltete Buch wurde um einfühlsame und verständnisvolle Kommentare zu ausgewählten Gemälden von H. Etlzstorf und um einen guten Farbbildteil von R. Mair bereichert. Durch das beigegebene sorgfältige Register wird das Werk weit über den gesteckten Rahmen hinaus zu einer wichtigen Informationsquelle. Der Wechsel der Stile und Kunstauffassungen wird durch die Texte und Abbildungen anschaulich dokumentiert. Das Stift Schlägl und mit ihm alle Freunde der Kunst und der Geschichte dürfen sich über das gelungene Buch freuen.

Linz

Rudolf Zinnhobler

■ **SCHIEFER H./HOLLWECK S. SVD**, *Und als bald krährte der Hahn*. (56.) Gedanken zur Passion nach Bildern von Julius Schnorr von Carolsfeld. Mit einem kunstkritischen Essay von Kristian Sotriffer. Verlag St. Gabriel, Mödling 1988. Format 27 x 30 cm. Ln. S 249,—/DM 36,—/sfr 35.

Der bedeutende Zeichner und Maler Julius Schnorr von Carolsfeld, den Friedrich Overbeck „eine Hauptzierde unseres Kreises“ (der Nazarenerschule zu Rom) nannte, schuf 1860 einen Bibelzyklus von insgesamt 240 Holzschnitten. Diese sind „von einer

immanenten und intensiven Religiosität, die uns heute wieder frisch anspricht“ (E. Roters). Die Schule der Nazarener wird heute als Kunstrichtung des 19. Jahrhunderts wieder neu geschätzt.

H. Schiefer wählte aus dem reichen Bibelzyklus von Julius Schnorr von Carolsfeld zwanzig Holzschnitte zur Passion und Auferstehung Jesu aus. Auf der jeweils gegenüberliegende Seite bringt er einen stark vergrößerten Ausschnitt aus dem zugehörigen Bild und erzielt dadurch eine wesentlich verstärkende meditative Wirkung, wozu auch der einfühlsame Text von S. Hollweck beiträgt. Die Texte aus der Bibel sind der Einheitsübersetzung entnommen.

Die bibliophile Gestaltung des Bandes macht ihn besonders geeignet als Geschenk.

Linz

Josef Hörmandinger

■ **ROCK MARTIN**, *Die Umwelt ist uns anvertraut*. (Reihe: Sachbücher zu Fragen des christlichen Glaubens). (124). Matthias Grünewald, Mainz 1987. Ppb. DM 20,—.

In einem ersten Teil „Krise der Umwelt“ werden wichtige Begriffe eingeführt, geklärt und in ihre religiöse Dimension erweitert. Die Frage nach der Ursache der Krise führt in einem zweiten Teil zu einer „Theologie der Umwelt“. Die Umweltkrise, verursacht durch eine Inweltkrise, ist letztlich eine Folge der gestörten Beziehung zwischen Mensch und Gott. Ein dritter Teil sucht in der Ästhetik eine Stütze für eine Umweltmotivation und Umweltethik und gründet damit mehr in Humanum. Ein vierter Teil gilt der eigentlichen „Umweltethik“. Umweltschutz ist danach eine Aufgabe des Gemeinwohles, ja eine internationale Aufgabe, die vier Kardinaltugenden sind ein Weg dazu. Gerade im Zusammenhang mit der Atomenergie wird die Priorität der Ethik vor der Technik betont. Maßstab ist die Menschenwürde. In einem fünften Teil werden verschiedene ökoethische Dienste der Kirche überlegt.

Das Buch ist trotz der Fülle an Information gut und leicht lesbar. Es baut auf einer sehr breit angelegten humanistischen Basis auf, sodaß die angeführten Bibelzitate eher dieses Grundgerüst stützen, als einer bibeltheologischen Basis zu dienen. Insofern wird das Buch dem übergeordneten Generalthema „Sachbücher zu Fragen des christlichen Glaubens“ nicht gerecht, denn Glaube hat sein Fundament im Wort Gottes und nicht in einem Humanismus. Dennoch ist das Buch Anstoß zu persönlicher Reflexion und bietet Material für Schule und Bildungsarbeit.

Puchenaus

Karl Rohregger

■ **RANKE-HEINEMANN UTA**, *Eunuchen für das Himmelreich*. Katholische Kirche und Sexualität. (386). Hofmann und Campe, Hamburg 1988.

In 30 Kapiteln stellt Frau Ranke-Heinemann die Geschichte der katholischen Sexualethik dar; das erste ist den „nichtchristlichen Wurzeln des christlichen Sexualpessimismus“ gewidmet, die Vf. nicht erst im manichäischen, sondern bereits im gnostischen Einfluß aufweist. Die weiteren Kapitel befassen sich teils mit bestimmten geschichtlichen Epochen, teils mit speziellen Themen, wie „7. Die Entwicklung des Zölibats“, „14. Die reservierte Umar-